Exporte – Abenteuerlicher Verkauf einer Beschneiungsanlage der Firma TechnoAlpin in ein Skigebiet im Iran

Geschäft ohne Mullahs

Der Bozner Firma TechnoAlpin ist es gelungen, eine Beschneiungsanlage in den Iran zu verkaufen – **trotz Handelsembargo** und anderer Hürden. Skifahren ist im ehemaligen Persien sehr beliebt, vielleicht auch, weil es jungen Männern und Mädchen erlaubt, sich näher zu kommen.

Bozen – Letzte Woche wurde am neuen Betriebssitz von TechnoAlpin im Industriegebiet im Süden der Stadt ein Lkw mit ersten Bauteilen für eine Schneeanlage beladen. Dies ist dort Routine. Ungewöhnlich dagegen war der Bestimmungsort: Die Waren gehen nach Dar-

Skigebiet Darbandsar bei Teheran

bandsar, das etwa eine Autostunde nördlich der iranischen Hauptstadt Teheran liegt. Die Betreiber des kleinen Skigebietes dort haben beim Südtiroler Hersteller eine moderne, vollautomatische und computergesteuerte Schneeanlage gekauft, einschließlich Pumpstation, 1,2 Kilometer Rohrleitungen und sieben Schnee-

erzeugern. Die Anlage ist so konzipiert, dass sie später erweitert werden kann. Bis zu drei Wochen wird der Transport benötigen, der über den Balkan und die Türkei geht. Noch vor Wintereinbruch soll die Anlage in Betrieb genommen werden. Die Bauarbeiten und Installationen werden von iranischen Firmen unter Anleitung eines Experten der TechnoAlpin durchgeführt.

Das Geschäft, das vom Südtiroler Exportdienstleister WWM über einen gebürtigen Iraner eingefädelt worden ist, war und ist in vielerlei Hinsicht abenteuerlich, wie Arno Hafner, der zuständige Area Manager von TechnoAlpin, berichtet. Dies beginnt beim Bestimmungsort, denn der Iran wird hier-

zulande kaum mit Skisport in Verbindung gebracht. Dabei sind im ehemaligen Persien noch in der Zeit des Schahs mehrere Skigebiete entstanden, die zuletzt wieder eine starke Anziehungskraft ausüben, da

Embargo gilt nicht für Schneekanonen

auf den Skihängen die strikte Geschlechtertrennung entfällt und die Sportler westliche Skikleidung tragen dürfen. „Auf den Pisten verzichtet die Sittenpolizei der Mullahs auf Kontrollen“, weiß TechnoAlpin-Geschäftsführer Erich Gummerer.

In den Iran zu exportieren ist aber keineswegs leicht, zumal es eine Reihe von Genehmigungen und Sondererlaub-

nissen braucht, um Waren dorthin zu bringen. Das Handelsembargo der EU und der USA greift im Falle von Schneeanlagen nicht, da solche auf der Liste der verbotenen Gütertransfers ganz einfach nicht aufscheinen. TechnoAlpin hat die Anlage ab Werk in Bozen verkauft, das heißt, dass der Lieferant nur eine Exportgenehmigung braucht, während sich der Käufer um alle weiteren bürokratischen Schritte, darunter Zollformalitäten und Transport, kümmert.

Abenteuerlich ist auch die Bezahlung, denn die direkten Finanzkanäle mit dem Iran sind gekappt, sodass das Geld von Konten außerhalb des Landes überwiesen werden muss. (RW)